

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Bund Schweizer Architekten BSA

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

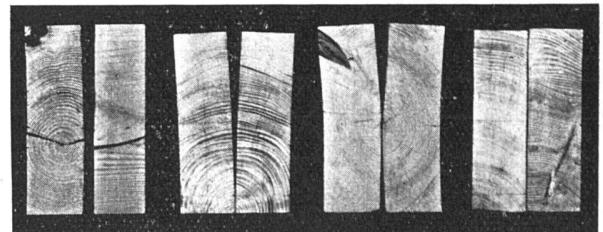
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1931 schriftlich an die städtische Baudirektion II in Bern zu richten. Die Antwort wird sämtlichen Teilnehmern am Wettbewerb mitgeteilt. Die Preisrichter haben das Programm durchberaten und genehmigt.

Bund Schweizer Architekten BSA

Monatsversammlung der Ortsgruppe Zürich, März

Man versammelte sich am späteren Nachmittag im Kaspar Escherhaus, wo der kantonale Baudirektor die Lebenswürdigkeit haite, dem B.S.A. die Aufbauprojekte für den Zürcher Kantonsspital zu zeigen, für die in der Abstimmung vom 14. September 1930 6 Millionen Franken bewilligt wurden, ohne dass irgend jemand die Pläne des Bauvorhabens vorher gesehen hätte. Bekanntlich haben diese Aufbaupläne sowohl bei der Aerzteschaft als auch bei den Architekten die allergrössten Bedenken erregt, sodass zur Zeit eine Aktion im Gang ist, um andere Lösungen zu finden. Man muss bedauern, dass nicht schon früher Gelegenheit geboten wurde, die verschiedenen ineinander greifenden Kantonsspitalprojekte zu studieren und wenigstens in Architektenkreisen durchzuberaten; man wird aber der Baudirektion dankbar sein, dass sie wenigstens jetzt noch den Fachleuten Gelegenheit gibt, sich dazu zu äussern, was ja in allererster Linie im Interesse der Sache und also der Allgemeinheit und der Behörden selber liegt. Es wäre sehr wünschenswert, wenn sich der B.S.A. mit der Zeit zu einer Art beratendem Organ in Architekturdingen entwickeln würde, und er wird sich gewiss jederzeit seiner Verantwortung bewusst sein und nützliche Dienste leisten können. Nach dem Nachtessen gab sich Gelegenheit, in eingehender Diskussion festzustellen, dass auch die kantonale Aerztegesellschaft und die medizinische Fakultät der Universität Zürich den Standpunkt der Architekten teilt, und dass gemeinsam versucht werden soll, aus dem Chaos der Kantons-spitalpläne zu retten, was noch zu reiten ist.



Die bei falschem Schnitt des Holzes unvermeidlichen Schwindrisse
Aufnahme, den Mitgliedern der O.G.Z. des B.S.A.
überreicht von Herrn Prof. Jenny «zum ewigen Gedächtnis»
anlässlich der Führung durch die Bausammlung der E.T.H.

Monatsversammlung der Ortsgruppe Zürich, 23. April

Die Herren Professoren Dunkel und Jenny, sowie Herr Platz führten die Mitglieder der Ortsgruppe Zürich durch die in einem neuen Frühjahrswachstum befindliche Bausammlung der E.T.H., in der schön gemusterte Plättli und Formziegel von anno dazumal plötzlich in die Nachbarschaft modernster Schiebefenster und Glasbetonsteine geraten sind. Ausser der sehr instruktiven, von Herrn Prof. Dunkel betreuten Schiebefenster-Abteilung imponeierte besonders die Abteilung Holz, und Herr Prof. Jenny benützte die Gelegenheit, die B.S.A.-Koryphäen gerade beieinander zu haben, zu einem höchst eindringlichen Kolleg über Holzarten, Holzverarbeitung, Holzverbindungen und Holzschädlinge, und diese Stunde war wieder ein schöner Beweis dafür, wie man über die langweiligsten Gegenstände interessante Vorträge halten kann, sofern nur der Vortragende sich intensiv dafür einsetzt: Nicht einer der Anwesenden stand auf der Seite, sondern alles folgte geradezu mit Spannung diesem Holzkolleg und im anschliessenden Volksgemurmel konnte man hören, dass mancher froh war, bei Herrn Prof. Jenny nicht mehr ins Examen steigen zu müssen. pm.

20000 freie Wohnungen

In den Zeitungen macht die Notiz die Runde, dass auf 1. April in Berlin 20,000 Wohnungen frei geworden seien. Das Ende der Wohnungsnot? Im Gegenteil, denn es sind nicht 20,000 Wohnungen für Mittelstand und Kleinbürger, sondern 20,000 «hochherrschaftliche» Wohnungen, hauptsächlich des Berliner Westens, mit vielen Zimmern und enormen Mietpreisen. Die pompöse Wohnung als Repräsentationsobjekt wird zu teuer, die wirtschaftliche Not erzwingt das, was die Vernunft allein nicht erreichen konnte: Man verzichtet auf den Pomp

und sucht praktische kleinere Wohnungen. Die Lagerhäuser sind überfüllt von pompösen Möbelstücken, die in diesen kleinen Wohnungen nicht mehr Platz haben. Dagegen dürfte sich die Nachfrage nach kleinen, überall verwendbaren, verschieden zusammenstellbaren Möbeln, also nicht nach überständigen Pompmöbeln, sehr verstärken, und so hat die wirtschaftliche Krise vielleicht das Gute, hier reinigend und erzieherisch zu wirken, auch in solchen Kreisen, für die alle Vorträge und Aufsätze über solche Dinge unzugänglich sind.